Gemeinde-Ausgabe 50. Jahrgang Nr. 1 Freitag, 5. September 2025

Alterszentrum Birsfelden

Publikation der Stiftung zur Hard

Zeitung für das Alterszentrum Birsfelden der Stiftung zur Hard: Redaktion und Verlag: Alterszentrum Birsfelden, Hardstrasse 71, 4127 Birsfelden Telefon 061 319 88 00, www.az-birsfelden.ch / www.stiftungzurhard.ch / www.spitexbirsfelden.ch
Auflage dieser Jubiläumsausgabe: 7'000, erscheint einmalig zum 50-Jahr Jubiläum des Alterszentrums Birsfelden Einzelverkaufspreis: Fr. 0.00

EIN WEITSICHTIGER ENTSCHEID

Die Weichen für die Zukunft wurden vor 50 Jahre gestellt

Geleitwort zur Jubiläumsausgabe

„50 Jahre gelebte Geschichte – eine Zeitreise für Birsfelden“

Im Jahr 1975 wurde mit der Eröffnung des Alters- und Pflegeheim in Birsfelden ein Meilenstein gesetzt – ein Ort der Fürsorge, Gemeinschaft und Menschlichkeit, der seither das Leben vieler Menschen geprägt hat. Heute, fünf Jahrzehnte später, dürfen wir mit Stolz auf eine bewegte und bedeutungsvolle Geschichte zurückblicken.

Bei den Vorbereitungen zum 50-jährigen Jubiläum, welches das Alterszentrum Birsfelden 2025 feiern darf, gab es zahlreiche Überlegungen, wie dieses besondere Ereignis gebührend gefeiert werden kann. Schliesslich wurde die Idee, den Bewohnerinnen und Bewohnern von Birsfelden eine Zeitreise zurück in das Jahr 1975 zu präsentieren, mit grosser Begeisterung aufgegriffen und umgesetzt.

Mit dieser Jubiläumsausgabe möchten wir nicht nur Erinnerungen wecken, sondern auch die Entwicklung unseres Hauses würdigen – vom bescheidenen Anfang bis hin zu einem modernen Zentrum mit Herz. Wir danken allen, die Teil dieser Geschichte waren und sind – den Mitarbeitenden, den Bewohnerinnen und Bewohnern, den Angehörigen, Gästen und Kundinnen und Kunden, Vertreterinnen und Vertreter des Kantons sowie der Gemeinde Birsfelden.

Möge diese Rückschau zugleich auch ein Ausblick sein: auf weitere Jahre gelebter Menschlichkeit, auf ein Altern in Würde – in Birsfelden.

Christian Schaufelbühl
Geschäftsführer Stiftung zur Hard

Grusswort des Gemeinderates

Seit einem halben Jahrhundert steht das Alterszentrum Birsfelden im Dienst der älteren Menschen in unserer Gemeinde – als Ort der Begegnung, Betreuung und menschlichen Nähe. In diesen fünf Jahrzehnten hat sich nicht nur der Name und das Gebäude verändert, sondern auch unser Verständnis von Alter, Pflege und Begleitung.

Die Herausforderungen in der Altersbetreuung sind seit den 70er Jahren gewachsen: steigende Lebenserwartung, komplexere Pflegebedürfnisse und ein wachsender Anspruch an Individualität und Würde im Alter. All dem begegnet das Alterszentrum mit Professionalität, Herz und Engagement – Tag für Tag.

Dieser Erfolg wäre nicht möglich ohne die Menschen, die ihn tragen: Die Mitarbeitenden in der Pflege, Küche, Reinigung, Unterhalt und Verwaltung, die Heimleitung, die Freiwilligen und natürlich die Angehörigen – Ihnen allen gilt unser Dank. Sie machen das Alterszentrum zu dem, was es heute ist: ein Ort, an dem Leben im Alter mehr bedeutet als Versorgung – nämlich Teilhabe, Wärme und Respekt.

Im Namen des Gemeinderats danke ich für die gute Zusammenarbeit und gratuliere herzlich zum Jubiläum. Ich wünsche dem Alterszentrum Birsfelden auch für die Zukunft Kraft, Innovation und Menschlichkeit.

Christof Hiltmann
Gemeindepräsident Birsfelden



Das Alters- und Pflegeheim nach der Eröffnung 1975

Vom visionären Neubau 1975 bis hin zur heutigen integrierten Altersversorgung ist das Alterszentrum Birsfelden, ein Symbol für gesellschaftliche Verantwortung und stete Anpassung an die Bedürfnisse älter werdender Menschen in Birsfelden. Die Stiftung zur Hard fungiert dabei als solides Rückgrat – einst gegründet von der Kommune, heute offen für eine moderne, unterstützte Pflegezukunft.

Die Geschichte des Alterszentrums Birsfelden begann 1975 mit dem Neubau des damaligen Alters- und Pflegeheims. Der Bau dieses Heims war eine Antwort auf den zunehmenden Bedarf an qualitativ hochwertiger Pflege und Betreuung für ältere Menschen in der Region. In einer Zeit, in der die Gesellschaft verstärkt begann, sich mit den Herausforderungen der demografischen Entwicklung auseinanderzusetzen, ergriff die Gesellschaft in Birsfelden die Initiative, um eine zukunftsweisende Einrichtung für betagte Menschen zu schaffen.

Mit dem Neubau wurde ein modernes Heim für ältere Menschen ins Leben gerufen, das nicht nur für die grundlegende Pflege und Betreuung konzipiert war, sondern auch soziale Angebote und eine umfassende Betreuung in einem gepflegten, wohnlichen Umfeld ermöglichte. Das Alters- und Pflegeheim wurde so zu einem wichtigen Anlaufpunkt für die ältere Bevölkerung Birsfeldens und der umliegenden Region.

Im Hintergrund des Alterszentrums Birsfelden steht die Stiftung zur Hard. Gegründet 1972, hatte die Stiftung das Ziel, eine langfristig tragfähige und professionelle Versorgung für die ältere Generation zu sichern. Die Stiftung ist bis heute ein wichtiger Bestandteil des Alterszentrums und gewährleistet durch ihre unabhängige Struktur eine stabile und zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Einrichtung.

Anfangs noch stark kommunal ausgerichtet, öffnete sich die Stiftung im Laufe der Jahre zunehmend für neue Formen der Pflege und Betreuung. Besonders in den letzten Jahren ist eine stärkere Ausrichtung auf ambulante Pflegeangebote und moderne Versorgungskonzepte erkennbar.

Dies widerspiegelt die zunehmende Bedeutung von flexiblen und bedürfnisorientierten Pflegeformen, die den älteren Menschen mehr Autonomie und Selbstbestimmung ermöglichen.

Im Laufe der Jahrzehnten erlebte das Alterszentrum Birsfelden eine kontinuierliche Anpassung an die sich wandelnden Bedürfnisse der älteren Bevölkerung. Das Pflegeheim, das zunächst vor allem klassische stationäre Pflege anbot, wandelte sich immer mehr hin zu einem Zentrum, das moderne, integrierte Versorgungsansätze fördert. Dies umfasst nicht nur stationäre Pflege, sondern auch Angebote für ambulante und teilstationäre Betreuung, die den Seniorinnen und Senioren ein Leben in ihren eigenen vier Wänden mit professioneller Unterstützung ermöglichen.

Die Integration von modernen medizinischen Konzepten, innovativen Pflege- und Betreuungsmethoden und eine verstärkte Zusammenarbeit mit ambulanten Pflegediensten und sozialen Einrichtungen tragen dazu bei, dass das Alterszentrum Birsfelden in den letzten Jahrzehnten zu einem der fortschrittlichsten Anbieter von Altersversorgung in der Region wurde.

Ein zentrales Element der heutigen Philosophie des Alterszentrums Birsfelden ist die Stärkung der ambulanten Pflege. In der Gegenwart und Zukunft wird es zunehmend wichtiger, den älteren Menschen zu ermöglichen, in ihrer gewohnten Umgebung zu bleiben, während sie gleichzeitig die notwendige Unterstützung und Pflege erhalten. Das Alterszentrum hat sich als Pionierin in der Bereitstellung solcher flexibler Pflegeangebote etabliert und arbeitet eng mit der lokalen Gemeinschaft sowie sozialen und medizinischen Einrichtungen zusammen, bis hin zur Integration der Spitex Birsfelden, um diese Dienste effektiv und nachhaltig zu gestalten.

Das Ziel ist es, nicht nur eine qualitativ hochwertige Versorgung sicherzustellen, sondern auch die Lebensqualität der älteren Menschen zu erhöhen und ihnen ein selbst bestimmtes Leben zu ermöglichen. Diese Philosophie steht in starkem Einklang mit den gesellschaftlichen Veränderungen, die den Fokus auf Individualität, Autonomie und soziale Inklusion legen.

Christian Schaufelbühl
Geschäftsführer
Stiftung zur Hard

Heimleitungen vom Alters- und Pflegeheim

1975 - 1981: Heinrich Meier
1981 - 1983: Hansueli Krähenbühl
1984 - 1996: Hans-Peter Ulmann
1996 - 2001: Maja Büchle-Accola
2002 - 2013: Thomas Hutmacher
2013 - 2019: Roland Schmidt
2019 - 2021: Thomas Guidici als Delligierter des Stiftungsrates
2021: Eric Ahrend
2021 - 2022: Patrick Hüsser a.i.
ab 2022: Christian Schaufelbühl

Geleitwort von Stiftungsrats-Präsident Dr. Roland Wormser

Das Alterszentrum Birsfelden feiert sein fünfzigjähriges Jubiläum – genau vor einem halben Jahrhundert öffnete das damalige Alters- und Pflegeheim (APH) seine Türen, bestehend aus einer Abteilung für ältere Menschen und einer Pflegeabteilung.

Die Trägerschaft für das APH, die «Stiftung Alters- und Pflegeheim Birsfelden» war auf Initiative einer Studienkommission bereits drei Jahre zuvor gegründet worden. Mit diesem wollte man der wachsenden Nachfrage nach Wohn- und Pflegeplätzen in Birsfelden begegnen. In den folgenden Jahrzehnten wurde das Angebot immer wieder der Nachfrage angepasst. So wurde anfangs der 2000er Jahre rechtzeitig die Planung für den 2012 in Betrieb genommenen Neubau des AZB in Angriff genommen. Mit der neuen Strategie 2023 entwickelt sich die Stiftung auch im ambulanten Bereich weiter. Sie will damit die Birsfelder Bevölkerung darin unterstützen, so lange wie möglich selbstbestimmt leben und wohnen zu können.

Das 50 Jahr-Jubiläum ist weit mehr als eine Zahl. Es ist Ausdruck einer lebendigen Entwicklung, geprägt durch den unermüdlichen Einsatz zahlreicher Menschen, die das Zentrum zu dem gemacht haben, was es heute ist. Besonders würdigen möchte ich die grossartige Arbeit der ehemaligen und heutigen Stiftungsräte und Geschäftsleitungsmitglieder, die mit klarem Blick, Fachwissen und Engagement die Entwicklung unserer Stiftung nachhaltig geprägt haben.

Gleichzeitig legen wir grossen Wert auf die Weiterentwicklung als Arbeitgeber. Der Ausbau unseres Personalwesens stärkt die Funktion als Anlaufstelle für Mitarbeiten-de. Mit neuen digitalen Hilfsmitteln, die schnell und unkompliziert informieren, fördern wir den internen Austausch. Besonders wichtig ist uns die kontinuier-liche Weiterbildung und persönliche Entwicklung unserer Mitarbeitenden, sie sind das Fundament unserer täglichen Arbeit und der gesamten Stiftung.

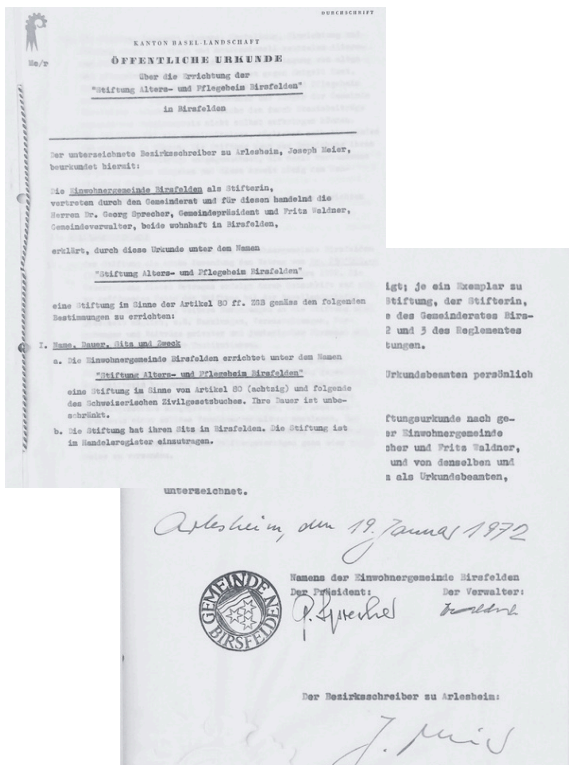
Doch all diese Erfolge wären ohne unser Team nicht möglich: Die Menschen, die täglich mit Herzblut und Professionalität für das Wohl unserer Bewohnenden, Gäste, Klienten und Mitarbeitenden sorgen, sind Gesicht und Seele der Stiftung. Ihr Engagement, ihre Fürsorge und ihre Menschlichkeit machen die Stiftung zu einem Ort der Begegnung, des Vertrauens, der Geborgenheit und zu einem wichtigen unterstützenden Partner. Ihnen allen gebührt unser tief empfundener Dank.

Ein Jubiläum wie dieses lädt zum Innehalten ein – aber auch zum Weiterdenken. Gemeinsam setzen wir den eingeschlagenen Weg fort. Mit Mut, mit Offenheit und mit dem Ziel, für die Menschen in Birsfelden da zu sein – heute und in Zukunft.

Dr. Roland Wormser
Stiftungsratspräsident
Stiftung zur Hard

EINE ZEITREISE

Wie sich das Alterszentrum in Birsfelden entwickelte



KANTON BASEL-LANDSCHAFT

ÖFFENTLICHE URKUNDE

Über die Errichtung der "Stiftung Alters- und Pflegeheim Birsfelden" in Birsfelden

Der unterzeichnete Bezirksschreiber zu Arlesheim, Joseph Meier, beurkundet hiermit:

Die Einwohnergemeinde Birsfelden als Stifterin, vertreten durch den Gemeinderat und für diesen handelnd die Herren Dr. Georg Sprecher, Gemeindepräsident und Fritz Waldner, Gemeindeverwalter, beide wohnhaft in Birsfelden,

erklärt, durch diese Urkunde unter dem Namen

"Stiftung Alters- und Pflegeheim Birsfelden"

eine Stiftung im Sinne der Artikel 80 ff. ZGB gemäss den folgenden Bestimmungen zu errichten:

I. Name, Dauer, Sitz und Zweck

a. Die Einwohnergemeinde Birsfelden errichtet unter dem Namen "Stiftung Alters- und Pflegeheim Birsfelden" eine Stiftung im Sinne von Artikel 80 (achtzig) und folgende des Schweizerischen Zivilgesetzbuches. Ihre Dauer ist unbeschränkt.

b. Die Stiftung hat ihren Sitz in Birsfelden. Die Stiftung ist in Handelsregister einzutragen.

Ist je ein Exemplar zu Stiftung, der Stifterin, s des Gemeinderates Birs- 2 und 3 des Reglementes tungen.

Urkundsbeamten persönlich

ftungsurkunde nach ge- er Einwohnergemeinde cher und Fritz Waldner, und von demselben und s als Urkundsbeamten,

unterzeichnet.

Arlesheim, den 19. Januar 1972

Namens der Einwohnergemeinde Birsfelden

Der Präsident: Der Verwalter:

GEMEINDE BIRSFELDEN

Der Bezirksschreiber zu Arlesheim:

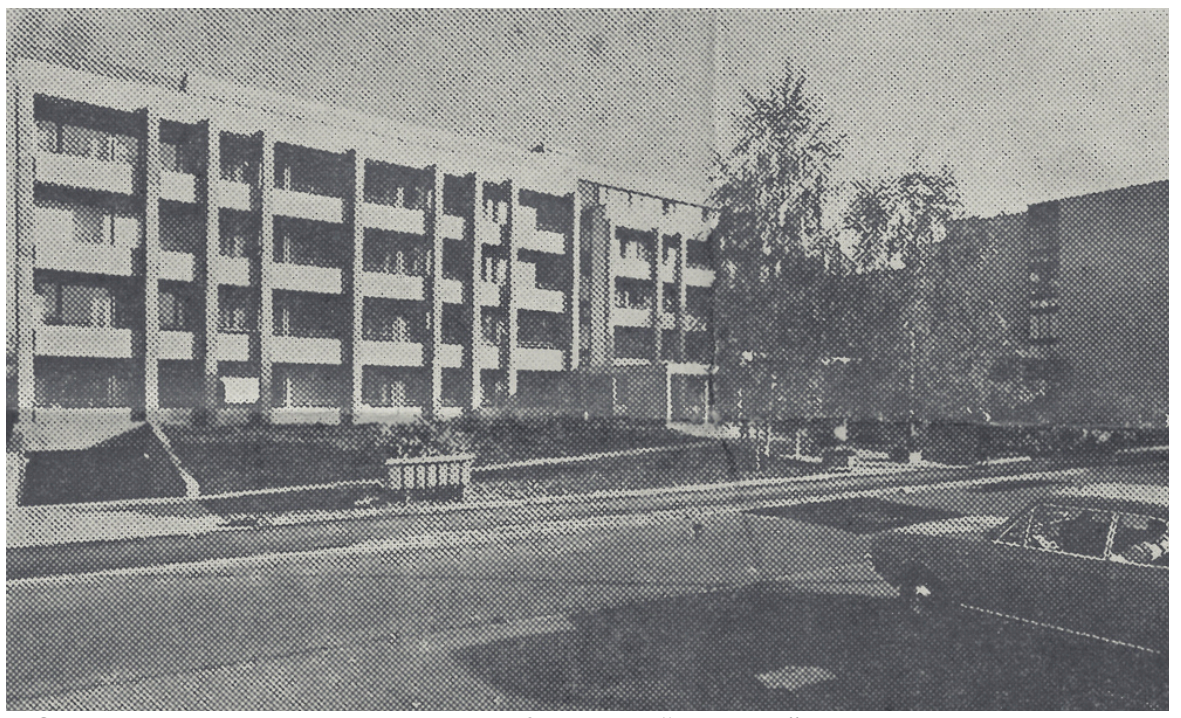
1972: Gründung der Stiftung



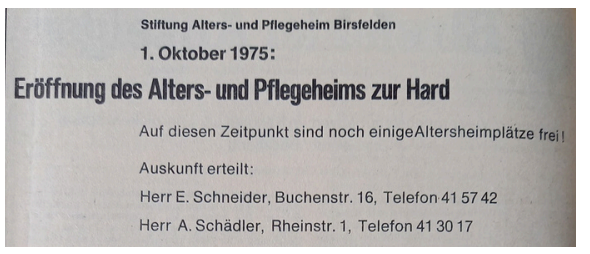
1973: Es wurde Geld gesammelt



1974: Spatenstich für das neue Heim



1. Oktober 1975: Das neue Alters- und Pflegeheim "zur Hard" ist bezugsbereit



Stiftung Alters- und Pflegeheim Birsfelden

1. Oktober 1975:

Eröffnung des Alters- und Pflegeheims zur Hard

Auf diesen Zeitpunkt sind noch einige Altersheimplätze frei!

Auskunft erteilt:

Herr E. Schneider, Buchenstr. 16, Telefon 41 57 42

Herr A. Schädler, Rheinstr. 1, Telefon 41 30 17

Ankündigung im Birsfelder Anzeiger zur Eröffnung im August 1975



1975: Die Bewohnenden geniessen die erste Mahlzeit im neuen Speisesaal

Chronik 1969 - 2025 der Stiftung zur Hard

1969 bis 1972
Planungsphase Alters- und Pflegeheim Birsfelden (APH) durch die Studienkommission

1972
Gründung der Stiftung Alters- und Pflegeheim Birsfelden

1974 - Januar
Spatenstich zum Bau des APH zur Hard

1974 bis Oktober 1975
Bauphase und Fertigstellung des Alters- und Pflegeheims zur Hard

1975 - Oktober
Einzug der Bewohnenden

1988 - Juli
Umbauarbeiten APH zur Hard

1989 - November
Eröffnung Restaurant Birsfelderhof

1990 bis 1991
Das APH wird durch das Haus Rebacker erweitert

1991 bis 1992
Haus Rebacker - Einzug der Bewohnenden in zwei Phasen

2008
Einreichung des Baugesuchs für den Neubau

2009
Start mit Phase 1 vom Neubau des heutigen AZB

2010 - Juni
Aufrichte-Fest des Neubaus Trakt A/B

2011 - März
Bezug Neubau Trakt A/B

2011
Abriss Altbau und Beginn Bauphase 2 für Haus C/D

2013
Bezug Neubau C/D

2025 - Januar
Integration der Spitex Birsfelden in die die Stiftung zur Hard

2025 - September
Grosses Jubiläumsfest zum 50-jährigen Bestehen des Alterszentrums Birsfelden mit der Weltpremiere des AZB Liedes von Stefan Roos mit dem AZB-Chor



1988: Spatenstich Umbau und Erweiterung Alters- und Pflegeheim Birsfelden



2009: Spatenstich mit dem Bagger zum Bau des neuen Alterszentrums Birsfelden



2009: Start mit Phase 1 vom Neubau des heutigen Alterszentrums



2010: Das Fundament für das neue AZB wird gelegt



2010: Die Bauarbeiten schreiten gut voran, Gebäude kurz vor der dem Aufrichtfest



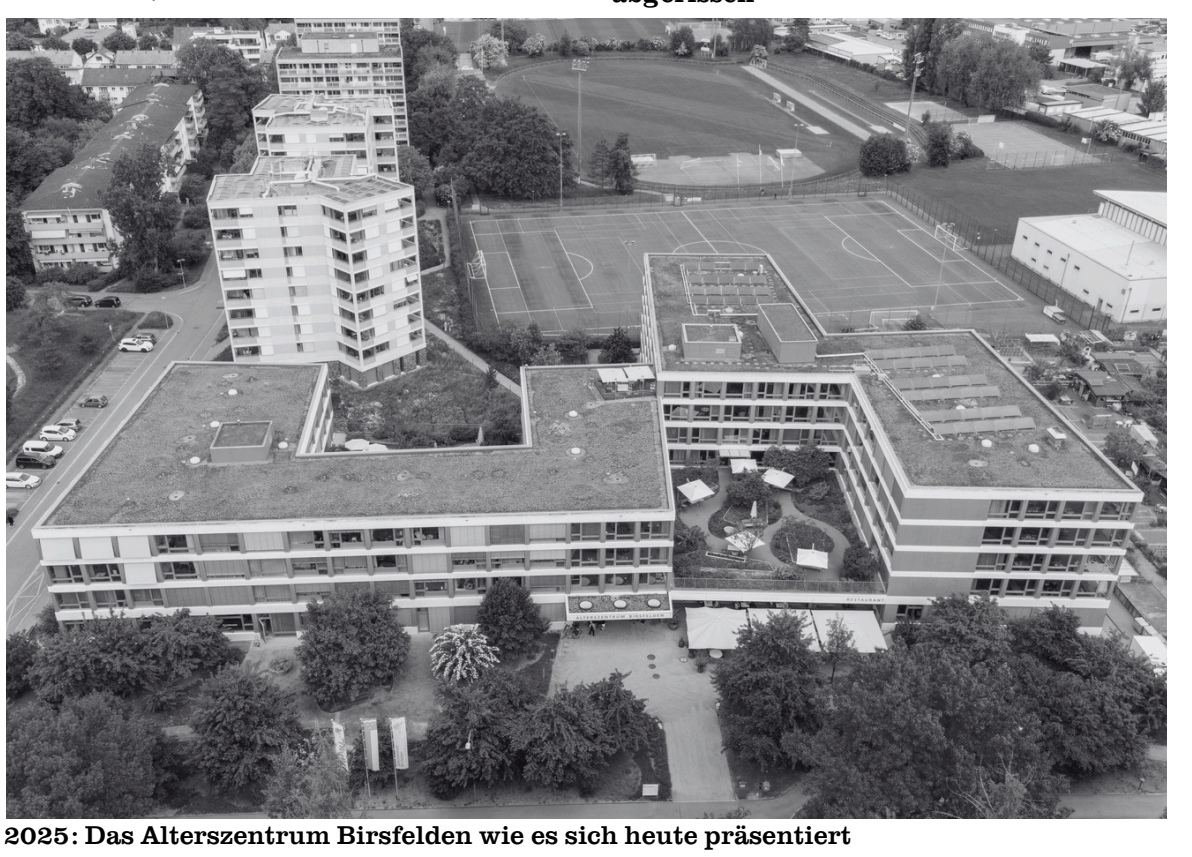
2011: Im März zogen die Bewohnenden in das Haus A/B vom neuen Alterszentrum ein



2011: Das alte Alters- und Pflegeheim wird abgerissen



2012: Das Haus C/D entsteht direkt neben dem Haus Rebacker



2025: Das Alterszentrum Birsfelden wie es sich heute präsentiert

HISTORISCH

Inspiration für den Namen unseres Restaurants Birsfelderhof



Der ehemalige Birsfelder Hof 1947 bevor er abgerissen wurde (Quelle www.birsfelden.ch)



Der ehemalige Eingang vom Birsfelderhof

Im Herzen des Alterszentrums Birsfelden finden Gäste nicht nur kulinarische Genüsse, sondern auch ein Stück Geschichte – der Name unseres Restaurants, Birsfelder Hof, welches 1989 als erstes öffentliches Restaurant in einem Heim im Kanton BL eröffnet wurde, ist eine Hommage an das historische Erbe des einst bedeutenden Guts, das von Jahrhunderte alten Wurzeln geprägt wurde.

Der Birsfelder Hof, dessen Ursprünge bis ins frühe Mittelalter zurückreichen, wurde erstmals im 13. Jahrhundert als "villula Rinvelde(n)" oder "Klein Rinvelden" erwähnt. In einer Zeit, in der die Region noch von weiten Wäldern und offenen Feldern geprägt war, stellte dieser Hof einen wichtigen Mittelpunkt in der frühen Siedlungsgeschichte von Birsfelden dar. Er gehörte ursprünglich dem Kloster St. Alban und lag auf freiem Feld, weit abseits der noch jungen Siedlungen.

Die historische Bedeutung des Birsfelder Hofs geht jedoch weit über seinen Ursprung als landwirtschaftlicher Betrieb hinaus. Im Jahr 1425 wurde die Brücke über die Birs erbaut, was den Hof und die Region zu einem wichtigen Knotenpunkt im Verkehr und Handel machte. Diese Brücke trug nicht nur zur Entwicklung der Siedlung bei, sondern förderte auch den wirtschaftlichen Aufschwung Birsfeldens, das sich schnell zu einem wichtigen Zollort entwickelte.

Doch wie es oft in der Geschichte ist, ändern sich Zeiten und Landschaften. Der Birsfelder Hof, der über Jahrhunderte hinweg ein Symbol der Region war, wurde 1952 für den Bau des Rheinkraftwerks abgerissen. Heute ist von dem historischen Gut nur noch die Erinnerung geblieben.

Der Name "Birsfelderhof" ist für uns mehr als nur ein Name – er ist eine Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Er erinnert an die frühen Tage der Siedlung, an den Handel, der über die Birs floss, und an die Menschen, die über die Jahrhunderte hinweg ihre Spuren in dieser Region hinterliessen. Mit der Namensgebung ehren wir den Ursprung unseres Restaurants mit regionalen Produkten welche täglich frisch vom Kulinarik-Team mit viel Leidenschaft zubereitet werden.



Aussenansicht von damals

Leserbrief



Ein Dankeschön für Küche- und Servicepersonal.

Seit über zehn Jahre bin ich, mit meiner Hündin Lara Stammgast im Birsfelderhof. Jeden Tag werden wir mit gutem Essen verwöhnt. Auch der Service ist vorzüglich.

Es ist sehr schön, wie wir Tag für Tag mit einem Lächeln begrüsst werden. Ja sogar meine Hündin Lara bekommt jeden Mittag frisches Wasser, was nicht selbstverständlich ist. Also macht weiter so, denn wir geniessen jeden Tag im Birsfelderhof.

Diego Persenico mit seiner Hündin Lara



RESTAURANT, EVENTS & SEMINARE IM ALTERSZENTRUM BIRSFELDEN

In unserem Restaurant Birsfelderhof geniessen Sie täglich abwechselnde Menüs zu erschwinglichen Preisen, mit Produkten aus der Region, immer frisch für Sie zubereitet.

Kennen Sie auch unser Event- und Seminarangebot? Unsere Räumlichkeiten und unser Restaurant eignen sich für Veranstaltungen jeder Art. Wir bieten Platz für bis zu 100 Personen mit festlich gedeckten Tischen.

Das kompetente Team berät Sie gerne und stellt Ihnen ein individuelles Angebot zusammen.

Mehr Informationen: QR-Code scannen oder direkt unter
+41 61 319 88 77 | restaurant@az-birsfelden.ch
Hardstrasse 71 | 4127 Birsfelden

Alterszentrum Birsfelden
Ein Betrieb der Stiftung zur Hard

EIN LEBEN FÜR DIE GEMEINSCHAFT

Lilly Ackermann und das Alterszentrum Birsfelden

Seit 1958 lebt Lilly Ackermann in Birsfelden. Nach ihrer Heirat zog sie gemeinsam mit ihrem Ehemann, einem gebürtigen Birsfelder, in die Gemeinde. Um sich in der neuen Heimat einzubringen und soziale Kontakte zu knüpfen, trat sie dem Vorstand des damaligen Frauenvereins bei. Dieses Engagement war der Beginn eines jahrzehntelangen Einsatzes für das Gemeinwohl.

Schon früh war es Frau Ackermann ein Anliegen, sich aktiv an der Gestaltung der Gemeinde zu beteiligen. So war sie ab 1969 Mitglied der neu gegründeten Studienkommission, die sich mit dem Aufbau eines zukünftigen Alters- und Pflegeheims in Birsfelden befasste. Die Kommission verfolgte das Ziel, Erfahrungen zu sammeln, Bedürfnisse zu analysieren und konkrete Grundlagen für ein solches Zentrum zu schaffen.

Im Jahr 1972 – vor nunmehr über 50 Jahren – wurde auf Initiative dieser Studienkommission die Stiftung Alters- und Pflegeheim Birsfelden gegründet. Frau Ackermann trat als Gründungsmitglied in den Stiftungsrat ein und war dort während knapp 30 Jahren, bis 2001, als Vizepräsidentin sowie als Leiterin der Heimkommission tätig. Bei der Gründung der Stiftung war es dem Gemeinderat ein zentrales Anliegen, politische Ausgewogenheit im Stiftungsrat zu gewährleisten. Ein Sitz war stets für ein Mitglied des Gemeinderats reserviert, um eine enge Verbindung zur kommunalen Politik sicherzustellen und die Interessen aller Menschen in Birsfelden optimal vertreten zu können.

Die Standortwahl des Alterszentrums an der Hardstrasse wurde durch ein besonderes Ereignis beeinflusst: Eine Erbgemeinschaft vermachte der Stiftung ein Drittel des benötigten Baulands als Legat. Den verbleibenden Teil konnte die Stiftung zu einem günstigen Preis erwerben – ein Angebot, das in Anbetracht der finanziell beschränkten Mittel der Gemeinde Birsfelden, dankend angenommen wurde.

Im Oktober 1975 konnte das neue Altersheim seine ersten Bewohnenden empfangen. Die Ausstattung war zu Beginn bescheiden: Zwei- bis Dreibettzimmer prägten das Bild. Doch mit viel Engagement und Weitblick wurden über die Jahre zahlreiche Verbesserungen umgesetzt.

Frau Ackermann erinnert sich: “Das Wohlbefinden der Bewohnenden und eine möglichst hohe Lebensqualität stan-den dabei stets im Zentrum. So wurde beispielsweise das starre Frühstück um Punkt 8 Uhr abgeschafft. Stattdessen konnte man fortan zwischen 8 und 10 Uhr individuell frühstücken – bedient von einem zentralen “Servierboy” (auch Servicewagen genannt). Beim Mittagessen standen fünf Gerichte zur Auswahl – ein Angebot, das nicht nur die Zufriedenheit erhöhte, sondern auch Lebensmittelverschwendung reduzierte.”

In den 1970er-Jahren wurde zur Entlastung des Bettenengpasses das Haus «Rebacker» ins Alterszentrum integriert. Die Wohnungen, ursprünglich ohne eigene Badezimmer, wurden zu wohnlichen Zimmern mit Terrassen und einem gemeinschaftlichen Ess- und Aufenthaltsbereich umgestaltet. Die unteren Stockwerke dienten fortan als Demenzabteilung. “Der Transport des Essens vom Hauptgebäude ins Rebackergebäude stellte zunächst eine grosse Herausforderung dar – insbesondere aufgrund des Anstiegs auf dem Weg dorthin. Die Baukommission reagierte pragmatisch und liess Bahnschienen verlegen, auf denen das Essen mühelos mit Wagen transportiert werden konnte – eine clevere Lösung, die noch heute vielen in Erinnerung geblieben ist.”

Frau Ackermann blickt mit Stolz und Freude auf ihre Zeit im Stiftungsrat zurück. Sie erinnert sich an zahlreiche wertvolle Begegnungen, gemeinsame Sitzungen, kreative Lösungen und viele schöne Feste.

Im November 2024 ist Lilly Ackermann selbst ins Alterszentrum eingezogen - ein Ort, den sie mitgeprägt hat wie kaum eine andere. Obwohl sie nun Bewohnerin ist, bleibt sie eine, aktive, geschätzte und engagierte Persönlichkeit im Haus.

“Ich hätte mir keinen besseren Ort für meinen Lebensabend vorstellen können. Ich kann meinen Tag selbständig individuell gestalten und dem nachgehen, was mir Freude macht. Im Alterszentrum Birsfelden fühle ich mich geborgen, geschätzt und einfach rundum wohl.“



Lilly Ackermann 1985 in ihrer Funktion als Vorsitzende der Heimkommission

Christian Schaufelbühl
Geschäftsführer Stiftung zur Hard

50 JAHRE “FREUD UND SPASS AM LÄBE”

Das Aktivierungsteam des Alterszentrums Birsfelden

Seit nunmehr einem halben Jahrhundert bringt das Aktivierungsteam des Alterszentrums Birsfelden mit Leidenschaft, Kreativität und Herzblut frischen Wind in den Alltag der Bewohnenden. Mit einem unermüdlichen Einsatz sorgt das Team dafür, dass Langeweile keine Chance hat – und verwandelt das Alterszentrum immer wieder in eine Bühne für Staunen, Lachen und unvergessliche Momente.

Was in den frühen 1970er-Jahren mit klassischen Bastelstunden und Singnachmittagen begann, hat sich längst zu einem abwechslungsreichen Kaleidoskop an individuellen Aktivitäten entwickelt. Legendär war beispielsweise der Schwimmkurs für Senioren im hauseigenen Hallenbad – ein Novum in der ganzen Region. Oder die Einführung des „Rentner-Trottinetts“ aus Schweden im Jahr 1978 – ein innovatives Fortbewegungsmittel, das schweizweit zum ersten Mal in Birsfelden getestet wurde und für Schlagzeilen sorgte. Modeschauen mit Stil und Charme, bei denen die Bewohnenden selbst zu Models wurden, gehören ebenso zur Tradition wie gemütliche Raclette-Abende und stimmungsvolle Ausflüge ins Grüne. Besonders beliebt waren auch die romantischen Fahrten mit Ross und Wagen durch den verschneiten Hardwald, bei denen man gedanklich in vergangene Zeiten eintauchte. Und wer erinnert sich nicht an den unvergesslichen Besuch der Zwerggeisslein im Jahr 1985, die mit ihrer verspielten Art Herzen im Sturm eroberten?

Doch nicht nur die Vergangenheit hatte Höhepunkte zu bieten – auch in der Gegenwart sorgt das Aktivierungsteam für spektakuläre Erlebnisse. Sei es ein Zoobesuch, Frühstück auf dem Rhein oder die atemberaubende Aussicht von zuoberst der Roche Türme, jeder Ausflug hinterlässt strahlende Gesichter.

Ein musikalischer Meilenstein steht kurz bevor: Zum 50-Jahr Jubiläum des Alterszentrums hat der beliebte Musiker Stefan Roos eigens das Lied „Freud und Spass am Läbe“ komponiert. Zusammen mit dem AZB-Chor, bestehend aus Bewohnenden, wurde dieses emotionale Werk einstudiert – und feiert seine grosse Weltpremiere am 13. September 2025 im Rahmen des Jubiläumsfestes. Ein musikalischer Höhepunkt, der nicht nur die Herzen der Bewohnenden höherschlagen lässt, sondern auch das Engagement und die Lebensfreude des Aktivierungsteams auf besondere Weise würdigt.

Das Aktivierungsteam des Alterszentrums Birsfelden – seit 50 Jahren ein Garant für Lebensqualität, Gemeinschaft und unzählige Momente voller Freude. Auf die kommenden Jahre voller Ideen, Überraschungen und echter Lebensfreude freuen wir uns sehr!

Melanie Papp
Leitung Aktivierung & Freiwilligenkoordination



1978: Schwimmkurs für Seniorinnen und Senioren im Hauseigenen Hallenbad



1979: Modeschau im Altersheim



1978: Demonstration der schwedischen Firma für das neue Dreirad



1980: mit Ross und Wagen durch den verschneiten Hardwald



1981: den Bewohnenden wurden oft Köstlichkeiten, wie hier Raclette, serviert



1985: Innovative Anschaffung der Firma Hardegger eines Rollstuhlfähigen Busses



1992: Das Nähstübli unterstütz unsere Bewohnenden seit Jahrzehnten bis heute



1994: Regelmässig stattfindende Ausflüge mit dem Heimbus



2025: AZB-Chor mit Stefan Roos nach der CD Aufnahme des Jubiläums-AZB Liedes “Freud und Spass am Läbe”. Wir freuen uns auf die Premiere am 13. September 2025

MUSIKKORPS BIRSFELDEN

Seit 50 Jahren musikalisch unterwegs



Erstes Konzert des Jubiläums-Musikkorps, 1975 (Quelle: Musikkorps Birsfelden)

Bei der Planung für die 100 Jahr Feier der Gemeinde Birsfelden im Jahr 1975 musste man zur Kenntnis nehmen, dass es in Birsfelden keine spielfähige Musikformation für die Umrahmung der geplanten Festlichkeiten gab. Kurz vorher hatte die “HARMONIE BIRSFELDEN”, wegen zu wenig Aktiven, den musikalischen Betrieb eingestellt und auch der Christliche Posaunenchor war, aus demselben Grund, nicht mehr in der Lage diese Aufgabe zu übernehmen.

Auf Initiative des damaligen Gemeindepräsident, Georges Sprecher, wurde eine Umfrage gestartet mit dem Ziel, Musikanten und Musikantinnen für eine Ad-hoc- Musikformation zu finden. Gross war die Freude, als sich anfangs 1975 um die 50 Musikanten und Musikantinnen zur ersten Probe trafen und unter dem Namen Jubiläums - Musikkorps die Festlichkeiten musikalisch begleitet konnten. Völlig unerwartet bildeten diese 50 Teilnehmenden ein komplettes Blasorchester ab. Piccolo, Flöten, Klarinetten, Bassklarinetten, Trompeten, Hörner, Baritone, Posaunen bis zum Bass und Schlagzeuge, alles war vorhanden.

Wie war es damals möglich, dass sich plötzlich so viele Musikanten für eine neue Formation zusammengefunden haben? Zuerst einmal, das Blasmusikwesen war damals noch hauptsächlich eine Männerdomäne. Immerhin waren doch auch schon fünf weibliche Musikantinnen dabei! Die Hälfte der Teilnehmenden waren Ehemalige aus der Harmonie Birsfelden und Aktive vom Christlichen Posaunenchor Birsfelden. Für die andere Hälfte gibt es rückwirkend eine einfache Erklärung. Kurz vorher war das Sternenfeldquartier bezogen worden. Viele der Zuzüger waren Beschäftigte bei der Post, dem Zoll oder der Eisenbahn und viele von ihnen kamen aus der Innerschweiz, aus dem Wallis oder Graubünden, alles Kantone mit einem aktiven Blasmusikwesen. Mit anderen Worten - mit den Zuzügern kamen auch viele neue Musikanten nach Birsfelden.

Die musikalische Leitung hatte Giusep Sialm übernommen. Ein grosser Glücksfall, da er als Musiker und Komponist mit dem schweizerischen Blasmusikwesen eng verbunden war und als Lehrer und Pädagoge das richtige «Feeling» hatte innert kurze Zeit mit den Musikanten ein Orchester zu formen. Am Ende des Jubiläumsjahr wurde beschlossen, unter dem Namen Musikkorps Birsfelden als Formation weiter zusammen zu bleiben.

Am grossen Festakt der 100 Jahrfeier fand die Uraufführung des Birsfelder Marsches statt, komponiert von Giusep Sialm. Im Jahr 2017 wurde mittels eines Wettbewerbs die Birsfelder Bevölkerung aufgerufen, für das melodiöse Trio des Marsches einen Text zu kreieren. Die zahlreichen Einsendungen wurden zu zwei Strophen verdichtet, welche heute vom Musikkorps regelmässig gesungen werden:

E Klang wirblet luschtig grad em Dreier hinde dry, Schmecksch d Birs und dr Rhy, jä denn muesch du z Birsfälde sy!

Im Härz e Dorf vor dr Stadt, im Hafe Fracht fürs ganze Land, do singe mir gärn, mit Lüt wo’s guet hän mitenand.

Am 15. November 2025 wird das Musikkorps Birsfelden das 50-jährige Bestehen der Musikformation mit einem Konzert in der Aula Rheinpark feiern. Mitfeiern können auch zwei Mitglieder, welche seit den ersten Stunden aktiv dabei waren. Dazu sicher mehr an unserem Konzert "Celebration".

Für das Musikkorps
Hermann Vonlanthen

KURIOSITÄTEN AUS DEM ALTERSHEIM

Geschichten, die Sie kaum glauben werden!

Zwischen Entgleisungen, Sonnenkollektoren und störrischen Hundevereinen: Die Geschichte des Alterszentrums Birsfelden (AZB) liest sich stellenweise wie ein kurioses Drehbuch voller Überraschungen. Wir haben für Sie die besten Anekdoten und erstaunlichsten Episoden zusammengetragen – ein Blick hinter die Kulissen, der Staunen lässt.

Ein Hallenbad im Altersheim?
Ja, Sie haben richtig gelesen: Einst konnten die Bewohnenden des Alterszentrums nicht nur Gymnastik machen, sondern gleich ganze Bahnen schwimmen – im eigenen Hallenbad! Und nicht nur sie: Auch lokale Vereine und die Öffentlichkeit nutzten das Schwimmbad rege. Doch als umfassende Sanierungsarbeiten notwendig wurden – und gleichzeitig die Kasse leer war – kam das kalte Aus. Heute erinnert nur noch ein stillgelegter Bereich im Gebäude an die glorreichen Wasserzeiten.

Sonnenenergie für die Krähen
Auf dem Dach von Rüttihard 6 thronte einst eine beeindruckende Sonnenkollektoren-Anlage – zu ihrer Zeit fast schon visionär. Sie produzierte Warmwasser – und zwar deutlich mehr, als die damaligen Gebäude überhaupt verbrauchen konnten. Die einzige, die sich noch mehr freute als die Verwaltung? Die Krähen. Die entdeckten die schaumstoffummantelten Leitungen als perfektes Nistmaterial. Schliesslich wurde die Anlage demontiert – sehr zum Missfallen des Kantons, der die Solaranlage ursprünglich grosszügig subventioniert hatte. Die Umweltbilanz? Eine Federfrage.

Hundesport vs. Altersversorgung
Die Gemeindeparzelle war ideal: zentral gelegen, perfekt erschlossen – der perfekte Ort für einen Neubau mit moderner Infrastruktur. Leider hatte man die Rechnung ohne den Hundesport-Verein gemacht. Der beanspruchte das Gelände für sich und weigerte sich trotz rechtsgültiger Kündigung, das Feld zu räumen. Fast ein Jahr dauerte der skurrile Kleinkrieg. Während draussen um Zäune und Reviere gestritten wurde, planten der Stiftungsrat und die Baukommission drinnen in aller Ruhe weiter. Vielleicht war es sogar ein Glücksfall – Zeit für bessere Planung ist selten vergeudet.

Der Kampf um den Luftschutzraum
Rund eine halbe Million Franken hätte der Luftschutzraum kosten sollen – für ein Altersheim. Ein Ort, an dem bettlägerige und pflegebedürftige Menschen leben. Die Verantwortlichen wehrten sich bis vor die höchsten eidgenössischen Instanzen: «Eine Evakuierung von alten Menschen in einen unterirdischen Bunker? Das ist realitätsfern!» Doch der Widerstand wurde abgewiesen. Immerhin: Der Bund zeigte sich «entgegenkommend» – die Betten dürften in Dreierstockwerken gestapelt werden. Humor ist, wenn man trotzdem nicht lacht.

Eine Bahnhofsuhr für die Ewigkeit
Was tun, wenn man eine Uhr im Eingangsbereich des Alterszentrums will? Man schreibt dem SBB-Chef persönlich! Genau das tat ich in meiner damaligen Rolle als Stiftungsratspräsident – an niemand Geringeren als Andreas Meier, SBB - CEO und gebürtiger Birsfelder. Der reagierte prompt – und spendierte dem AZB eine echte Bahnhofsuhr. Bei der Einweihung meinte er schmunzelnd: «Der Brief von Alex war eher eine klare Aufforderung als eine freundliche Anfrage!» Manchmal braucht es eben nur einen Taktgeber – oder eine grosse Portion Lokalstolz.

Die kleinste Bahn der Schweiz – mit Schranke!
Sie war einzigartig: Die hauseigene Bahn des Altersheims. Ihr Zweck? Den schweren Essenswagen von der Küche ins Haus Rebacker zu transportieren – über ein Schienensystem mit automatischer Schranke und Warnsignal. Eine Technik wie aus einem Freizeitpark! Doch eines Tages der Schock: Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr und Sanität standen vor Rüttihard 4 – ein Unfall mit dem Essenszug! Ein Mensch unter dem Wagen! Die Anspannung wich einem erleichterten Lachen: Es war nur eine Übung. Die «verletzte Person»? Eine Puppe. Und der Essenszug? Weiterhin auf (fast) sicherem Gleis.

Fazit
Das Alterszentrum Birsfelden ist mehr als ein Ort für den Lebensabend. Es ist ein Ort voller Geschichten, Kuriositäten und unvergesslicher Anekdoten. Wer hier gelebt, gearbeitet oder geplant hat, weiss: Zwischen Kantonsvorschriften, Vogelattacken und Essenszügen liegt manchmal mehr Leben, als man von aussen je vermuten würde.

Alex Gasser
Ehrenpräsident der Stiftung zur Hard

Grusswort von Alex Gasser Stiftungsratspräsident (2002 - 2016)

Liebe Birsfelderinnen und Birsfelder

Was sind schon 50 Jahre? Sehr viel, weil in diesen 50 Jahren kein Stein auf dem anderen blieb. Was wir heute vor uns sehen, hat sich in Etappen verändert. Jede Etappe hat ihre eigene Geschichte, in jeder stecken Fleiss, Engagement und Herzblut, und vor allem viele Erinnerungen.

Lassen Sie mich eine davon herauspicken: Der «folgenschwere Brief» aus Liestal! RR Erich Straumann forderte uns auf, die Bettenkapazität zu erhöhen. Das löste die «VISION 2010» aus. Am 21. Juni 2004 gab die Gemeindeversammlung den Planungskredit über CHF 585'000.00 frei.

Es folgte eine öffentliche Ausschreibung, an der auch ein Architektenbüro aus Hamburg teilnahm. Ein hochkarätiges Jury Team wählte das Projekt «Lüthy und Blanc» der Architektinnen Claudia Thomet und Dalia Chebbi aus Zürich.

Was wir heute aus der Vogelperspektive sehen können, ist ein gewaltiger Gebäudekomplex, der die Herausforderungen an Heimleitung und Stiftungsrat erahnen lässt.

Auch die jeweiligen Verantwortlichkeiten der Stiftungsräte waren unterschiedlich gelagert. Einmal stand die Pflege, ein andermal der Neubau, begleitet von den Finanzen im Vordergrund. Oft war es die «Quadratur des Kreises».

Als Stiftungsrat-Ehrenpräsident darf ich mit Inbrunst versichern: «Unser AZB ist heute super aufgestellt und gewappnet für alle heutigen und kommenden Aufgaben.»

Dazu wünsche ich allen viel Erfolg!

WAS NACHBARINNEN ZU ERZÄHLEN HABEN

Stammtisch Geschichten aus 50 Jahre

Jeden Montag und Freitag treffen sich mehrere Damen zum Stammtisch, oder “Kiefertherapie” wie sie selber sagen. Erinnerungen werden oftmals bei einem Glas Prosecco zusammengetragen, es ist eine heitere Runde, welche fast nur gute Erinnerungen an die Vergangenheit und jetzige Zeit aufkommen lässt.

Ein Blick zurück – Erinnerungen an das Altersheim „zur Hard“
Die Damen erinnern sich, dass als das Alters- und Pflegeheim „zur Hard“ im Jahr 1975 seine Türen öffnete, war das neue Gebäude ein markantes Zeichen des Fortschritts. Es stand auf einem zuvor unbebauten Landstück und beeindruckte mit seiner modernen Architektur. In der Nachbarschaft wurde das neue Heim gut aufgenommen – nicht zuletzt wegen dem neuen Restaurant Morgensonne, den beliebten Film- und Theatervorführungen, die jeden Freitag stattfanden und dem Hallenbad.
Einige der heutigen Gäste erinnern sich noch gut an ihre Besuche bei Angehörigen. So erzählte Frau Läublin von ihren Besuchen bei ihrer demenzkranken Gotte, die im Heim lebte. Die Spaziergänge mit ihr ins Dorf wurden stets von drei Herren begleitet – eine wertvolle Zeit voller gemeinsamer Momente, auch wenn die Erzählungen der Gotte sich oft wiederholten.
Auch Frau Sigrist berichtet von guten Erinnerungen: Sie spazierte regelmässig mit einem Bewohner durch das Heim, und obwohl die Orientierung im alten Gebäude nicht ganz einfach war, fanden sie sich gut zurecht – verbunden durch ihre gemeinsame Herkunft aus dem Bündnerland und viele Geschichten aus ihrer Kindheit.

Vom Heim „zur Hard“ zum modernen Alterszentrum Birsfelden
Der Wandel vom früheren Heim zum heutigen Alterszentrum wurde positiv erlebt. Breite Gänge, moderne Räumlichkeiten und eine offene Atmosphäre sorgen heute für mehr Komfort und Lebensqualität. „Es ist schön, dass es einen Treffpunkt gibt, an dem man zusammenkommen und eine gute Zeit verbringen kann“, so eine der Damen.

Das Restaurant Morgensonne und der Birsfelderhof – Ein Ort der Begegnung
Ein besonderer Treffpunkt war stets das Restaurant Morgensonne. Hier trafen sich die Damen regelmässig mit drei Bewohnern des Altersheims – Harry Merkel, Paul Meier und Oskar Ackermann – zu geselligen Abenden. Besonders in Erinnerung bleiben die Fondue-Abende, zu denen Paul Meier stets eine Flasche Kirsch mitbrachte. Paul Meier wurde 105 Jahre alt und bleibt unvergessen.
Nach der Schliessung des Migros-Restaurants – dem ursprünglichen Treffpunkt – wurde das Restaurant Morgensonne zur neuen Heimat der regelmässigen Kaffeerunden. Lieblingsgerichte? Eindeutig: Fondue an besonderen Abenden!
Ein fester Bestandteil des heutigen Restaurantlebens ist Ali – ein Mitarbeiter, der seit über 13 Jahren dort tätig ist. Wenn jemand eine Weile nicht mehr vorbeikam, sprach er sie freundlich auf der Strasse an und motivierte diese, bald wieder zurück zu kommen. Dieses Engagement schätzen die Gäste sehr.
Zwar war der erste Eindruck vom neu gestalteten Restaurant Birsfelderhof eher nüchtern, fast wie ein Wartesaal, doch das änderte sich bald. Heute überzeugt das Ambiente mit farbigen Stühlen, viel Holz und einem grossen Garten. Besonders stolz sind die Gäste darauf, dass es ihnen gelungen ist, die ursprünglich entfernten Wandbilder mit Motiven aus Birsfelden, welcher einer «eher speziellen» Tapete weichen mussten wieder an ihren Platz zu bringen – nach einer erfolgreichen Unterschriftensammlung.

Gemeinschaft, Musik und bewegende Erinnerungen
Viele besondere Erlebnisse verbinden die Gäste mit dem Restaurant, von den stimmungsvollen Fondue-Abenden über lustige Stammtischrunden bis zu den abwechslungsreichen Konzerten und Tanz-Abenden. Auch der Sänger Stefan Roos, der regelmässig seit 15 Jahre im Alterszentrum auftritt, bleibt in guter Erinnerung. Sie freuen sich bereits auf seinen nächsten Auftritt am Jubiläumsfest vom 13. September 2025.

Das Quartier im Wandel der Zeit
In den 1970er- und 1980er-Jahren war das Quartier rund um das Altersheim ein Ort mit vielen Treffpunkten – besonders das Migros-Restaurant war ein beliebter Ort für Begegnungen.

Auch der Nähklub bleibt in guter Erinnerung. Es gab an drei Wochentagen ein Treffen, heute besteht nur noch der Dienstags-Klub. Frau Sigrist erinnert sich, dass nach dem die charismatische Nähschullehrerin Frau Bopp die Leitung des Nähklubs altersbedingt aufgeben musste, sie einige Kolleginnen vom Dienstagsklub zu einem Ausflug in ihre alte Heimat nach Müstair eingeladen hat. Es muss wohl ein historisches Wochenende gewesen sein, es wurde viel gelacht und auch einiges getrunken. Daraus entwickelte sich eine langjährige Freundschaft und der legendäre Grappa-Klub. Dies beantwortete auch die Frage, was in Müstair getrunken wurde.

Verwurzelung, Dankbarkeit und Wünsche für die Zukunft
Für viele bedeutet das Leben in Birsfelden Heimat. Frau Sigrist zog einst der Liebe wegen vom Bündnerland hierher – heute möchte sie nicht mehr weg. „Wir haben den Wald, das Inseli, wir können zu Fuss nach Basel – es gibt alles, was man braucht“, sagt sie. Auch für Familien mit Kindern ist Birsfelden ein idealer Ort mit vielen Möglichkeiten.

Für die Zukunft des Alterszentrums wünschen sich die Gäste vor allem eines: dass das Essen und der freundliche Service weiterhin so gut bleibt wie bisher und dass sich das Pflegepersonal mit der gleichen Herzlichkeit und Hingabe um die Bewohnenden kümmert, wie sie diese kennenlernen konnten, als ihre Männer ins Alters- und Pflegeheim umziehen mussten. Frau Läubin erzählt lächelnd, wie sie nach ihrem Freiwilligen-einsatz im Friedolinsheim einmal so erschöpft war, dass sie sich ins Bett ihres Mannes im Altersheims legte. Eine Pflegekraft kümmerte sich liebevoll um sie und brachte sogar Tee.
Die Erweiterung des Zentrums und die zusätzlichen Betten werden sehr geschätzt, ein grosser Schritt im Vergleich zur Vergangenheit, als viele nicht im Ort bleiben konnten und in umliegenden Heimen untergebracht werden mussten.



Fröhliche “Kiefertherapie” im Birsfelderhof

v.l.n.r.: Ursula Meyer, Anita Läubin, Florina Sigrist und Rosmarie Cereghetti

Ein Appell an die junge Generation
Zum Schluss richten die Damen eine Botschaft an die jüngere Generation: „Das Zusammenleben wird einfacher, wenn man freundlich ist, miteinander redet und keine Vorurteile hat. Alleine zu sein ist Egoismus, Begegnungen schaffen Freundschaften und machen das Leben reicher.“

Ein Rückblick voller Wärme, Menschlichkeit und Lebensfreude, getragen von der Kraft der Erinnerung und dem Wert des Miteinanders in Birsfelden.

Es gibt noch viel mehr zu erzählen und wenn Sie, geschätzte Leserinnen und Leser mehr über den historischen Wandels des Quartiers rund um das Alterszentrum Birsfelden erfahren möchten, besuchen Sie unser Restaurant Birsfelderhof. Vielleicht treffen Sie ja die Damen bei uns an...

Christian Schaufelbühl

Pflege im Wandel: Von spärlicher Versorgung zur modernen Langzeitbetreuung

50 Jahre Pflege im Alterszentrum Birsfelden

Das Jahr 1975 markierte einen Wendepunkt in der Langzeitpflege: Mit dem Aufbau gesetzlicher Strukturen, der Gründung von Verbänden sowie dem Ausbau von Alters- und Pflegeheimen mit tragfähiger Infrastruktur wurde der Grundstein für eine moderne Langzeit-pflege gelegt.

Ein eindrückliches Beispiel für diesen Wandel ist unser Heim. Mit damals 52 Betten in der Altersabteilung und 30 in der Pflegeabteilung gehörte es zu den ersten modernen Häusern in der Region Basel. Heute bietet das Alterszentrum Platz für 170 Bewohnende. Dazu gehören die offene Abteilung, eine geschützte Abteilung, eine Ausbildungsstätte, die Tages- und Nachtstruktur, das Restaurant sowie Coiffeur und ein vielseitiges Therapieangebot. Damit zählt das AZB zu den grössten seiner Art im Kanton Basel Landschaft.

Das Jubiläum 2025 steht ganz im Zeichen der Beständigkeit und Entwicklung. Ein zentrales Element dieses Erfolgs ist das engagierte Personal. Regula Rigo verdient hierbei besondere Erwähnung, die seit 1990 im Alterszentrum tätig ist. Heute leitet sie eine Pflegeabteilung – ein beeindruckendes Beispiel für langfristige Karrierewege in der Langzeitpflege.

Erinnerungen an die Anfänge

Regula Rigo blickt zurück: „Damals war vieles noch ganz anders. Die Mahlzeiten wurden auf einem Tablett mit allen Gängen serviert – von der Suppe bis zum Dessert. Die persönliche Wäsche wurde im Haus gewaschen, und gebügelt wurde alles – auch die Rüschennachthemden. Das war sehr wichtig. Die Sonntagskleider hatten einen sehr hohen Stellenwert: Sie wurden nur an diesem einen Tag getragen. Auf die individuellen Bedürfnisse der Bewohnenden konnte damals nur beschränkt Rücksicht genommen werden. Aufstehen war Pflicht – Individualität in der Tagesstruktur war damals noch kaum ein Thema.“

Auch die Dokumentation war noch weit entfernt von digitalen Systemen: „Wir schrieben alles von Hand, oft mit Bleistift – das liess sich einfacher korrigieren.“ Für ein Lächeln sorgt Regula Rigos Anekdote aus dem Alltag: „Eine Praktikantin wollte besonders effizient sein. Ihr Auftrag war es, die Zahnprothesen der Bewohnenden zu reinigen. Kurzerhand sammelte sie alle in einem Becken ein – die Rückverteilung war dann etwas... anspruchsvoller.“

Herausforderungen der Zukunft

Auch wenn es viele Gründe zum Feiern gibt ,die Zukunft stellt die Langzeitpflege weiterhin vor grosse Herausforderungen:

- Fachkräftemangel bleibt ein zentrales Thema.
- Kostensteigerungen erfordern neue Finanzierungsmodelle
- Demographischer Wandel: Die Zahl hochbetagter Menschen nimmt weiter zu.

Ein Blick zurück – und nach vorn

Das Jubiläum ist Anlass zur Dankbarkeit und zum Stolz – aber auch zur Reflexion. Die Entwicklung vom einfachen Heim zum spezialisierten Alters- und Pflegezentrum mit ausgebildetem Fach- und Assistenzpersonal, systematischer Bedarfserfassung und moderner Infrastruktur zeigt, wie weit die Pflege gekommen ist. Gleichzeitig ist klar: Es braucht weiterhin Weitblick, um die Pflege nachhaltig und menschlich zu gestalten. Regula Rigos beruflicher Weg steht exemplarisch für diesen Wandel: Vom Pflegealltag mit Bleistift hin zur Leitung einer Abteilung – mit Herz, Kompetenz und jahrzehntelanger Erfahrung. Ein Vorbild für die nächste Generation.

Nicolas Handschin
Geschäftsleitungsmitglied Pflege
Stv. Geschäftsführer



Die Mahlzeiten wurden auf einem Tablett mit allen Gängen serviert



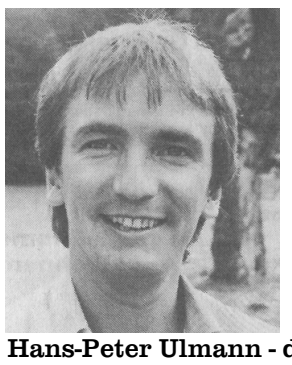
Fürsorgliche Pflege seit 50 Jahren



Das Rapportzimmer vor dem Umbau 1988

Im Gespräch

Hans-Peter Ulmann - Heimleiter mit Pioniergeist





Hans-Peter Ulmann - damals und heute

Hans Peter Ulmann war von 1984 - 1996 Heimleiter im Alters- und Pflegeheim Birsfelden. In dieser Funktion wurde er mit erst knapp 30 Jahren gewählt. Davor war er Co-Leiter des Kurs- und Freizeitzentrums für Flüchtlinge der Region Basel. Hans-Peter Ulmann war zum Zeitpunkt seiner Wahl als Heimleiter ausgebildeter Sozialarbeiter mit Weiterbildung im Sozialmanagement und kaufmännischer Angestellter mit Weiterbildung in der Finanzwirtschaft.

“**Herr Ulmann, was hat Sie bewogen, sich auf die Stelle des Heimleiters in Birsfelden zu bewerben?**

Erstens schätze ich den Austausch mit älteren Menschen und ihre interessanten Biographien. Mich hat auch die Verbindung von sozialer Arbeit und betriebswirtschaftlichen Aufgaben angesprochen. Insbesondere aber auch die grosse Verantwortung und der vielfältige Gestaltungsraum dieser Aufgabe: Management, Personalführung, Sicherstellung der Pflege- und Betreuungs- und Beherbergungsqualität, die wirtschaftliche Führung, die konzeptuelle, organisatorische und auch technische und bauliche Weiterentwicklung der Institution und ihrer Angebote. Ich bin heute noch begeistert, wenn ich zurückdenke.

Was waren Ihre ersten Eindrücke vom Heim und vom Team, als Sie Ihre Arbeit aufgenommen haben?

Ich habe viele sehr engagierte, kompetente und hilfsbereite Mitarbeitende kennengelernt. Der Stiftungsrat war von Werner Vögtli und die Heimkommission ebenso von Gret Maag effektiv, aber auch besonnen und integrativ geführt. Beide waren auch offen für neue Ideen.

In welchem Zustand befand sich das Heim damals – organisatorisch und baulich?

Das Heim war knapp 10 Jahre alt. Es war rein baulich in einem guten Zustand. Die Organisationsstrukturen entsprachen dem damaligen Stand. Mit der Zeit haben sich jedoch Schwachstellen gezeigt. Die Aufteilung des Heimes in die Pflegeabteilung mit Pflegepatient/innen im 1. OG und die Altersabteilungen im 2. und 3. OG mit Pensionär/innen entsprach immer weniger der Realität der eintretenden Menschen. Wer in den oberen Stockwerken pflegebedürftig wurde, musste in die Pflegeabteilung «umziehen». Dies war für die Betroffenen jeweils mit grossen Ängsten verbunden. Pflege wurde immer wichtiger, «rüstige» Betagte traten kaum mehr ein, die Warteliste mit Pflegebedürftigen wurde länger. Die Pflegeabteilung wurde «akutspitalmässig» geführt, ohne Anspruch auf persönliches Mobiliar von zu Hause, sowie mit Spital-Tagesablauf. Es gab mehrere Dreibettzimmer, die auch eine minimale Intimität unmöglich machten, ohne Privatsphäre der Patienten. Darunter litten Bewohnende wie auch deren Angehörige. Auch Ergo- und Aktivierungstherapie war auf der Pflegeabgteilung nicht für alle möglich.

Chancen & Herausforderungen

Was waren zu Beginn Ihrer Tätigkeit die grössten Herausforderungen?

Vielleicht gewisse eingeschliffene Denk- und Verhaltensweisen, die zu wenig reflektiert wurden. Es ging um Haltungen gegenüber den Bewohnenden. Zum Beispiel um Respekt vor dem legitimen Selbstbestimmungswunsch von Bewohnenden, auch wenn diese auf Hilfe angewiesen sind. Aber auch in andern Bereichen kamen manchmal Haltungen zum Vorschein, die ich nicht akzeptieren konnte. Unsere Haltung muss immer wieder selbstkritisch reflektiert werden.

Gab es Widerstände bei Veränderungsprozessen?

Widerstände gehören zu Veränderungsprozessen. Manchmal sind sie notwendig und führen zu besseren Ergebnissen. Veränderungsprozesse wurden in meiner Zeit stets in enger Absprache mit den Mitarbeitenden geplant und umgesetzt. Oftmals waren sie auch von Mitarbeitenden geplant und umgesetzt oder auch von Mitarbeitenden initialisiert, nicht nur von mir. Ich fühlte mich in solchen Prozessen grossmehrheitlich getragen. Intern und auch von Trägerschaft und Behörden.

Wie sind Sie mit begrenzten Ressourcen – sei es Personal, Budget oder Infrastruktur – umgegangen?

Ressourcen sind immer begrenzt, wir haben uns jedoch für genügend Ressourcen eingesetzt und dann aus dem, was wir hatten, das Bestmögliche gemacht. Auch hier kann ich betonen, dass Stiftungsrat, Heimkommission und Heimleitung – auch nach manchmal zähen Diskussionen – an einem Strick gezogen haben. Pragmatisch.

Projekte & Innovationen

1988 wurde mit dem Umbau des Alters- und Pflegeheim zur Hard für 5 Millionen begonnen. Welche Erinnerungen haben Sie an diese Zeit?

5 Millionen war damals viel. Der Umbau war eine grosse Erleichterung, für alle Beteiligten und Betroffenen. Der Aufenthaltsbereich auf den Abteilungen wurde entscheidend erweitert.
Die Dreibettzimmer wurden zu je zwei Einzelzimmern umgebaut. Die Pflegeabteilung wurde aufgehoben. Neu ging das Pflegepersonal zu den Bewohnenden in deren Zimmer und nicht mehr die Pflegebedürftigen in den 1. Stock.

Der Speisesaal im Parterre wurde neu angebaut. Der bisherige Speisesaal wurde zum öffentlichen Restaurant «Birsfelderhof». In stationären Einrichtungen ist die Öffnung nach aussen wichtig, ein zentrales Element, das hilft, dass Bewohnende sich nicht abgeschoben fühlen müssen.

Das ganze Heim wurde zudem renoviert und farblich neu gestaltet, zum Teil auch neu möbliert. Und alle Bewohnenden durften auf Wunsch ihre Zimmer weitestgehend mit privaten Möbeln einrichten. Vor den Zimmern durften neu kleinere private Möbel platziert werden, auch als Orientierungshilfe. Später folgten weitere Bauprojekte: Die Alterssiedlung Rebacker wurde von unserer Stiftung übernommen und umgebaut. Darin wurden sieben Pflegewohngruppen betrieben. In diesem Zusammenhang musste die Heizzentrale erneuert werden. Dies geschah mit einem ökologisch sinnvollen Blockheizkraftwerk, das aus der Abwärme Strom erzeugt und mit einer Solaranlage auf dem Rebacker-Dach. Treibende Kraft hinter diesen Energieprojekten war Stiftungsrat André Rebstock. Und an der Birs wurde die Alterswohngemeinschaft «Birsstegweg» geschaffen.

All diese Projekte waren damals Pionierprojekte, hinter denen jedoch viele engagierte Persönlichkeiten auf unterschiedlichen Hierarchiestufen standen, unter anderem auch die ehemalige Präsidentin der Heimkommission und heutige Bewohnerin des AZB, Lilly Ackermann.

Mit der Vergrösserung des Pflegebereiches, wurde damals das Pflegepersonal von 28 auf 50 Stellen erhöht. Schon 1987 befasste sich die Stiftung mit der Thematik des qualifizierten Personalmangels und leitete Massnahmen ein und führte u.a. per 1988 den 13. Monatslohnein. Halfen diese und andere Massnahmen, die neuen Stellen leichter zu besetzen?

Der 13. Monatslohn wurde vom Kanton für das Staatspersonal eingeführt, also auch in den Kantonsspitälern. Unsere Stiftung hat dies mit vollzogen. Anders war es mit unserer eigenen Massnahme für 4 Wochen Sonderurlaub, jeweils im 5. Jahr der Anstellung. Diese Massnahme hatte einen positiven Effekt, da so die Anstellungsdauer im Heim bei einigen Mitarbeitenden erhöht werden konnte.

1993 war im Birsfelder Anzeiger zu lesen, dass Sie verschiedentlich Pionier-Arbeit geleistet haben. So konnte unter anderem ein Dienstverweigerer seine Strafe «absitzen», indem er sich als Hilfspfleger im Altersheim nützlich machte. Können Sie sich noch erinnern, wie dies bei den Bewohnenden und Personal aufgenommen wurde?

Fortsetzung Seite 7



Hans-Peter Ulmann arbeitete eng mit den Pflegenden zusammen



Tagesausflug mit 65 Bewohnenden ins Papiliorama bei Neuchâtel



Hans-Peter Ulmann überreichte Lilly Ackermann einen Check vom Gewinn anlässlich des 20-jährigen Jubiläums

Ich erinnere mich. Dies wurde absolut positiv aufgenommen. An negative Reaktionen kann ich mich nicht erinnern. Heute ist Zivildienst ja eine Selbstverständlichkeit in vielen Institutionen.

Persönliche Erlebnisse & Anekdoten

Gibt es eine Begebenheit, die Ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist – sei es bewegend, berührend oder humorvoll?
Nun, da gäbe es viel zu berichten, zwei kurze Anekdoten:

Eine Bewohnerin litt darunter, dass sie ihren einzigen Sohn und dessen Familie, die in Australien lebten, seit vielen Jahren nicht mehr gesehen hatte. Ihr tiefer Wunsch war es, ihn noch einmal zu sehen. Die Abklärung beim Sohn ergab, dass dieser sich ebenfalls freuen würde über den Besuch seiner Mutter. Die Skepsis im Heim war zwar da. Ihr Arzt hatte jedoch keinen medizinischen Einwand. So haben wir kurzerhand die Reise organisiert, mit den kleinen Ersparnissen der Bewohnerin finanziert, mit Unterstützung der Swissair durchgeführt. Die Frau kam nach mehreren Wochen müde, aber überglücklich, und auch etwas stolz, zurück ins Heim...

Eine andere Begebenheit:

Ein Ständeratskantidat aus Basel präsentierte sich auf den Abstimmungsplakaten auf einem Sofa sitzend. Einer Bewohnerin imponierte dies dermassen, dass sie in Mengen Fotos aus Zeitungen ausschnitt und sammelte. Die Abteilungsschwester nahm dies zur Kenntnis und lud den Kandidaten – nach verlorener Wahl – zum Kaffee bei seiner Anhängerin ein. Der glücklose Kandidat besuchte die Bewohnerin und brachte ihr eine Schachtel Pralinen mit...

Rückblick & Ausblick

Wie ging es für Sie nach dem Jahr 1996 beruflich weiter?
Ich wurde als Direktor der Kantonalen Psychiatrischen Dienste Basel-Landschaft gewählt. Dort war ich dann mehr als 23 Jahre tätig. Im Rahmen dieser Tätigkeit hatte ich zahlreiche weitere Funktionen im Kanton, der Region und in der Schweiz. Diese Aufgaben unterschieden sich zwar in vielerlei Hinsicht von der Aufgabe in Birsfelden. Hilfreich im neuen Job waren meine langjährigen, guten Erfahrungen in Birsfelden aber auf jedem Fall.

Was wünschen Sie dem Alterszentrum und seinem heutigen Team für die Zukunft?
Ich gratuliere dem Alterszentrum Birsfelden, seiner Leitung und seinen Mitarbeitenden, von ganzem Herzen zu seinem Jubiläum. Es freut mich, zu hören, dass sich das AZB über die letzten 50 Jahre bis zum heutigen Tag so positiv weiterentwickelt hat und wünsche dem AZB und seinen Bewohnenden und Mitarbeitenden in jeder Hinsicht alles erdenklich Gute!

Welche Botschaft haben Sie an die heutigen Pflegenden?
Unsere Gesellschaft ist dankbar dafür, dass sich Pflegende für kranke und gebrechliche Menschen professionell, respektvoll und empathisch engagieren. Das ist nicht selbstverständlich und verdient den Respekt unserer Gesellschaft.
Umgekehrt sollen sich Pflegende bewusst sein, dass ihre Arbeit in besonderem Masse sinnstiftend ist. Dies ist in der heutigen Zeit immer mehr ein Privileg."

Wir danken Herrn Ulmann herzlich für seine wertvolle Zeit für diesen Spannenden Austausch und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.

Christian Schaufelbühl



UNTERWEGS IN BIRSFELDEN

Vom Banntag, über das alte Gemeindegebäude zum AZB

2025 feiern wir ein bemerkenswertes Zusammenspiel von Geschichte, Gemeinschaft und Kunst: der Banntag, das 50-jährige Jubiläum seiner erster Durchführung und die Skulptur „Ausblick" von Paul Ulrich verkörpern zusammen die Identität und Zukunftsvision Birsfeldens.

Der jährliche Banntag erinnert an den 5. April 1875, dem Datum, an dem Birsfelden seine politische Eigenständigkeit von Muttenz erlangte. Die ursprüngliche Aufgabe war es, die Gemeindegrenzen zu kontrollieren – ein Brauch, der seit Jahrhunderten im Baselbiet gepflegt wird.

1975, anlässlich des 100-jährigen Gemeindejubiläums und der Feier um die kantonale Eigenständigkeit, wurde dieser historische Brauch wiederbelebt: Der erste moderne Banntag fand am ersten Samstag nach dem 5. April statt .

Bereits im Gründungsjahr 1975 entwickelte sich die Veranstaltung zum Gemeinschaftsfest mit Musik und gemeinschaftlicher Grenzbegehung. Das reaktivierte Ereignis, getragen von Bürgerinnen und Bürgern – und unterstützt durch Kulturakte wie z. B. ein eigens gegründetes Jubiläums-Musikkorps – hat sich schnell etablieren können. Bereits 1977 entstanden weitere kulturelle Events wie die Birsfelder Chilbi.

Am 7. April 1984, dem 10. Banntag, wurde im Rahmen dieser Feierlichkeiten die Skulptur „Ausblick" von Paul Ulrich feierlich vor dem damaligen Gemeindehaus enthüllt. Der Birsfelder Gemeindepräsident Gino Cereghetti enthüllte das Werk, das Ulrich selbst gestiftet hatte, um ein deutliches Zeichen für die kulturelle Weiterentwicklung der Gemeinde zu setzen. In seinen eigenen Worten fasste er die Bildidee so zusammen:

„...ausgehend von der Gegenwart – immer mehr zurückgreifend in alte Kulturen, Mythen und Urgeschichten... zur Idee des Menschseins... Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft vereinend... wissend, dass unser heutiges Denken und Tun unsere Zukunft bestimmen wird." Die Skulptur symbolisierte bewusst die Verbindung von Tradition und zukunftsgerichteter Haltung.

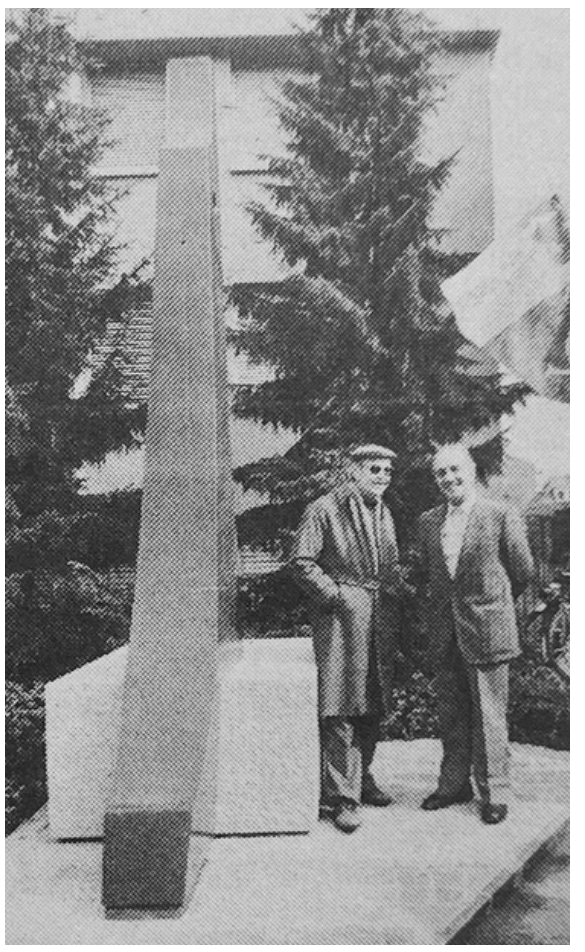
Im Juli 2025 wurde „Ausblick" von ihrem ursprünglichen Standort vor der alten Gemeindeverwaltung zum Alterszentrum Birsfelden versetzt. Dieser Schritt wurde mit Bedacht gewählt: Die Stiftung zur Hard, Trägerin des Alterszentrums und der Spitex Birsfelden, möchte durch ihre Arbeit ebenfalls die Zukunft der Gemeinde aktiv mitgestalten – ein Gedanke, den Ulrich in seiner Skulptur verankert hat. Die Skulptur bleibt im Besitz der Gemeinde Birsfelden und wurde der Stiftung zur Hard als Leihgabe übergeben.

Zum Anlass des 50. Banntages erfüllt „Ausblick" nun erneut seine Symbolfunktion – als Mahnung und Inspiration zugleich. Der Banntag selbst steht weiterhin für die Bewahrung der Vergangenheit und die Pflege gemeinschaftlicher Identität. Die Skulptur ergänzt ihn, indem sie einen bewussten Blick in die Zukunft richtet, besonders im Kontext des Alterszentrums, das neue Wege in der Pflege- und Betreuungsarbeit geht.

Der Banntag in Birsfelden steht seit 1975 für gelebte Geschichte und Gemeinschaft. „Ausblick" ist mehr als Kunst – es ist ein Statement, das Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verbindet. Das die Plastik nun vor dem Alterszentrum steht, ist kein Abschied von Tradition, sondern eine Erneuerung: Auch in der Pflege und Altersarbeit bestimmt gemeinsames Denken und Tun die Zukunft Birsfeldens.

Christian Schaufelbühl

Quellen unterwegs in Birsfelden: Gemeindearchiv Birsfelden und Birsfelder Anzeiger



Nach der Enthüllung 1985: Gemeindepräsident Gino Cereghetti und Künstler Paul Ulrich



Im Juli 2025 wurde die Skulptur von der alten Gemeindeverwaltung an den neuen Ort vor dem AZG gezügelt

Grusswort von Regula Meschberger, ehemalige Gemeinderätin und Stifungsratspräsidentin

Das Alterszentrum Birsfelden blickt auf seine 50-jährige Geschichte zurück. Die Birsfelder Bevölkerung stand dem Bau des Heims von Anfang an positiv gegenüber. Das zeigte sich am Erfolg des Dorffestes von 1973, an welchem ein grosser Gewinn zu Gunsten des Baus erzielte wurde. Auch an der Gemeindeversammlung gab es eine klare Zustimmung, als der Gemeinderat beantragte, die im Besitz der Gemeinde befindliche Bauparzelle zu einem symbolischen Jahreszins von SFr. 100.– im Baurecht abzugeben.

In den vergangenen 50 Jahren hat sich viel verändert. Das Alters- und Pflegeheim entsprach einem zunehmenden Bedürfnis und musste vergrössert werden.

Heute präsentiert sich das Heim als Alterszentrum Birsfelden mit wichtigen Angeboten neben dem Wohnen, der Betreuung und der Pflege. Waren es vor 50 Jahren häufig Menschen, die nach ihrer Pensionierung ins Heim eintraten, obwohl sie noch rüstig waren, so sind die heutigen Bewohnerinnen und Bewohner in der Regel über 80 Jahre alt.

Mit der Integration der Spitex ins Alterszentrum werden ambulante und stationäre Dienstleistungen aus einer Hand angeboten. Möglichst lange zu Hause mit der notwendigen Unterstützung leben zu können ist die Devise. Und ins Alterszentrum einzutreten, wenn die Unterstützung zu Hause nicht mehr ausreicht, ist die optimale Lösung.

Für diese Arbeit gebührt dem Stiftungsrat, der Geschäftsleitung und allen Mitarbeitenden der Dank der ganzen Bevölkerung.

Regula Meschberger
ehemalige Gemeinderätin und Stiftungsratspräsidentin

Herzlichen Dank für Ihre wertvolle Spende

Dank grosszügigen Spenden können wir mit den Bewohnenden tolle Ausflüge planen, welche von unserem Aktivierungsteam regelmässig durchgeführt werden. Sei es ein Ausflug auf den Egghof in Arisdorf mit feinem Buurezmorge, einen Rheinschifffahrt, der traditionelle Ausflug in den Zolli, der jährlicher Besuch an die Herbstmesse oder abendliche Spaziergänge durch den festlich beleuchteten Weihnachtsmarkt in Basel, diese Ausflüge sind immer unvergessliche Höhepunkte.

Die schönen Ausflüge und Aktivitäten sind dank Spenden von Ihnen möglich und bereichern den Alltag von unseren Bewohnenden.

Wir danken Ihnen herzlich im Namen aller Bewohnenden für ihre grosszügige Unterstützung!

Mit diesem QR-Code gelangen Sie direkt zu unserem Einzahlungsschein

Konto
CH81 0900 0000 4003 3631 2
Stiftung zur Hard
Hardstrasse 71
4127 Birsfelden

Zusätzliche Informationen
Spende Gönnerkonto

WIR DANKEN UNSEREN SPONSOREN

Dank der grosszügigen Unterstützung durch Gönner und Sponsoren ist es möglich, das Jubiläumsfest am 13. September 2025 zu organisieren und diese Zeitung allen Einwohnerinnen und Einwoher von Birsfelden als Erinnerung zum 50-jährigen Jubiläum des Alterszentrums Birsfelden zur Verfügung stellen zu können.

Basler Kantonalbank

brogle
brogledruck.ch
DESIGN & PRINT

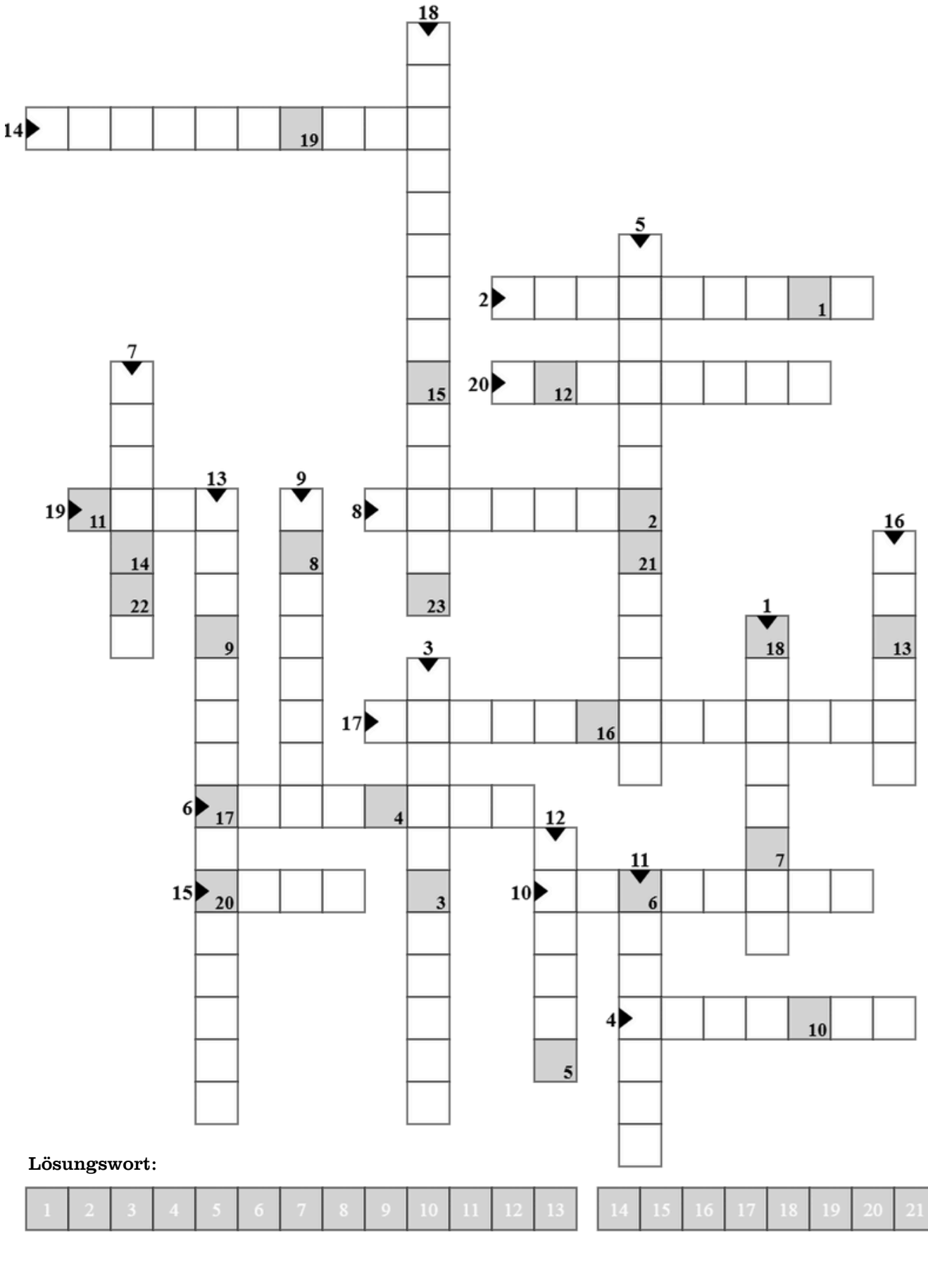
HARD APOTHEKE

MTS Patiententransport
Verlegung | Untersuchung
Dialyse | Privatfahrten

KOBLER-FORTUNATO STOREN
Wir bieten:
Beratung, Verkauf, Montage und Reparatur von Sonnen- und Wetterschutzprodukte.
Sonnenstoren | Rollladen | Lamellenstoren
Klappladen | Insektenschutz | Innenbeschattungen
Pergola | Reparaturservice
Hauptstrasse 64, CH – 4127 Birsfelden
T: 061 312 89 14 | info@kobler-fortunato.ch | kobler-fortunato.ch

Castioni Parkett AG
4107 Ettingen ■ Tel. 061 722 00 02
www.castioni.ch

bigla care



KREUZWORTRÄTEL

1. Wie viele Jahre alt ist das AZB?
2. Vorname des jetzigen Geschäftsführers vom AZB
3. An welcher Strasse befindet sich das AZB?
4. Umgehung der Gemeindegrenze
5. Jetziger Name vom Restaurant im AZB
6. Aus welchem Land stammt das im AZB getestete Dreirad?
7. In welchem Monat 1975 wurde das AZB eröffnet?
8. Kantonshauptstadt Basel-Landschaft
9. Vorname des ersten Heimleiters
10. Name der Skulptur von Paul Ulrich
11. Wie viele Zimmer hat es im jetzigen AZB? Einhundert...
12. Nachname ehemaliger SR-Präsident (2002-2016)
13. Welche Kleider werden nur einmal pro Woche getragen?
14. Nachname Gemeindepräsident 1984
15. Name der Hündin von Diego Persenico
16. Nachname Heimleiter 1984-1996
17. Was sammelte die Praktikantin von den Bewohnenden ein?
18. Welche Kommission leitete Frau Ackermann?
19. Nachname Komponist AZB-Lied 2025
20. Wo fand der legendäre Ausflug des Dienstag-Klubs statt?

Gewinnmöglichkeit und Teilnahme-bedingungen

Senden Sie uns das Lösungswort mit Angabe von:

Name, Vorname, Adresse und E-Mail Kontakt

bis **30. September 2025** per Postkarte oder Brief an:

AZB Marketing, Hardstrasse 71, 4127 Birsfelden

oder per E-Mail an folgende Adresse:

marketing@stiftungzurhard.ch

Unter allen Einsendungen werden zehn Gutscheine à SFr. 50.– für das Restaurant Birsfelderhof verlost.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und Lösen des Rätsels. Alle Antworten finden Sie in dieser Zeitung.

Zur Teilnahme berechtig sind alle Personen mit Wohnsitz in der Schweiz. Davon ausgenommen sind Mitarbeitende der Stiftung zur Hard. Nur eine Einsendung pro Person. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Gewinnerinnen und Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Eine Barauszahlung ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mit der Teilnahme am Wettbewerb erklären Sie sich einverstanden, dass ihre Daten zu Marketingzwecken verwendet werden dürfen.

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13		14	15	16	17	18	19	20	21	22	23

Quellen: Texte und Bilder dieser Jubiläumsausgabe wurden, wenn nicht anders vermerkt, vom Birsfelder Anzeiger von 1975 entnommen und aus dem Archiv der Stiftung zur Hard.